

## Flugzeugabsturz in Egelsbach

### Der Todesflughafen von Warren Buffett

Von *Nicolai Kwasniewski*

**Der tödliche Absturz eines Business-Jets am vergangenen Donnerstag in Frankfurt-Egelsbach zeigt: Bei den Geschäftsfliegern geht der Druck, Zeit und Geld zu sparen, auf Kosten der Sicherheit. Es war nicht der erste tödliche Unfall am Promi-Flughafen des US-Milliardärs Warren Buffett.**

Hamburg - Schnurgerade habe die Cessna Citation X über die Baumwipfel den Flugplatz Egelsbach angefliegen. Der Jet-Pilot hatte Kontakt mit dem Tower aufgenommen, sagte die Flughafensprecherin: Alles sei perfekt gewesen. Sekunden später zerschellte der Businessflieger am vergangenen Donnerstag im Wald. **Die Trümmer verteilten sich über Hunderte Meter, fünf Menschen kamen ums Leben.** Ein Unglück, das möglicherweise hätte verhindert werden können.

Das Flugzeug kam aus dem österreichischen Linz, es gehörte einer US-Firma, an Bord waren drei Männer und zwei Frauen - mehr ist nicht bekannt. Bei Privatflügen sind keine Passagierlisten vorgeschrieben, innerhalb des Schengen-Raums sind auch keine Passkontrollen notwendig. Zwar berichtete die "Bild"-Zeitung, der Pilot sei ein deutscher Textilmillionär mit Wohnsitz in London, mit an Bord seien ein C&A-Geschäftsführer aus Österreich, eine Deutsche, ein Amerikaner und eine Ukrainerin gewesen - die Polizei wollte das aber nicht kommentieren.

Sicher ist dagegen, dass Egelsbach, der größte regionale Flughafen Deutschlands, zum Imperium des legendären US-Investors **Warren** Buffett gehört und vor allem bei Managern und Prominenten sehr beliebt ist. So beliebt, dass mittlerweile 80.000 Starts und Landungen stattfinden und die wohlhabenden Kunden das Risiko in Kauf nehmen, auf einem Flugplatz zu landen, der als einer der gefährlichsten in Europa gilt, vor allem weil ihm ein sogenanntes Instrumentenlandesystem (ILS) fehlt. Erst im **Juni 2010 starb beim Absturz eines Sportflugzeugs** in der Nähe des Flugplatzes ein 54-Jähriger, im Dezember 2009 stürzten **drei Geschäftsleute mit einem zweimotorigen Kleinflugzeug ab** - unweit der jetzigen Unfallstelle und ebenfalls im Nebel. Insgesamt stürzten seit 2003 fünf Flugzeuge ab - zehn Menschen kamen ums Leben, weit mehr als an Verkehrsflughäfen vergleichbarer Größe.

#### Groß genug für Business-Jets - klein genug für schnelle Abfertigung

Den Flughafen gibt es zwar schon seit 1955, aber die Bürgerproteste gegen den Fluglärm nehmen jetzt erst zu. Vor allem zur Internationalen Automobilausstellung steigen die Starts und Landungen steil an - im Minutentakt, klagten die Anwohner im vergangenen September, donnerten die Jets über die Dächer. Zur IAA reisen vor allem die ranghohen Manager über Egelsbach an, denn für sie ist es der ideale Flugplatz: Groß genug für Business-Jets wie die jetzt abgestürzte Cessna Citation X - eine 16-Tonnen-Maschine mit 12 Sitzplätzen, die als eines der schnellsten Geschäftsflugzeuge der Welt gilt.

Gleichzeitig ist Egelsbach aber klein genug, dass auf lästig langwierige Sicherheitskontrollen verzichtet werden kann und lange Wartezeiten entfallen. Zudem liegt der Flugplatz nur gut zehn Kilometer südlich vom Hauptflughafen Frankfurt am Main - die Landegebühren sind aber um ein Vielfaches billiger. So wurde Egelsbach zur Lieblingspiste der Wirtschaftselite.

Die verwöhnten Geschäftsleute können zudem mit Blick auf das Rollfeld im "Check-Inn" beim Sternekoch Alfons Schuhbeck speisen und bei Fasanenbrust im Brotmantel diskret ihre Geschäfte besprechen. Oder, wie Ende 2007 der damalige Bahn-Chef Hartmut Mehdorn und der damalige Chef der

Lokführergewerkschaft GdL Manfred Schell, [ihre Tarifkonflikte beilegen](#).

### **Stützpunkt für Buffetts fliegende Büros**

Vor knapp drei Jahren übernahm der legendäre Investor Warren Buffett die Mehrheit an dem Kleinflughafen. Der Multimilliardär war dort zwischengelandet, auf der Suche nach neuen Investitionsmöglichkeiten in Europa. Der beschauliche, aber extrem günstig gelegene Flugplatz hatte es Buffett wohl angetan. [Seine Business-Charter-Firma NetJets installierte dort gleich einen Teil der Jet-Flotte](#) - eine exquisite Auswahl von lederbestuhlten fliegenden Büros.

Der einzige Haken: Auf das Wetter in Hessen ist nicht immer Verlass und der Nebel stellt Piloten vor manch eine Herausforderung. Weil der Flughafen kein Instrumentenlandesystem hat, müssen die Piloten auf Sicht fliegen, zudem ist die Landebahn sehr kurz. Egelsbach sei für Piloten "eine Herausforderung", sagt Jörg Handweg von der Pilotenvereinigung Cockpit (VC). Die VC will deshalb jetzt die Mängelliste, die sie jährlich für Verkehrsflughäfen erstellt, auch auf Business-Flughäfen ausweiten.

### **Business-Piloten unter Druck**

Das größte Problem aber ist der Druck, den die Manager auf ihre Piloten ausüben, trotz widriger Bedingungen auf dem kleinen Airport zu landen. Egelsbach ist ein sogenannter unkontrollierter Platz. Der Tower muss keine Landefreigabe erteilen - er entscheidet lediglich darüber, welche Landebahn anzufliegen sei. Ob das Wetter gut genug ist, entscheidet der Pilot. Und der ist wiederum abhängig von den Kunden, die häufig von den Ledersesseln in der Kabine zur Eile mahnen. Ein Umweg über den Großflughafen Frankfurt am Main könnte ja Stunden kosten.

Im September 2009 hatten sich die drei Manager beim Anflug in dichtem Nebel schlicht verflogen und auch im aktuellen Fall war es neblig - ob das der Grund für den Absturz war, ist zwar unklar. Sicher ist aber, dass die Landung mit einem Instrumentenlandesystem (ILS) auch bei schlechtem Wetter problemlos möglich gewesen wäre.

Der Flughafen verweist darauf, dass er ein ILS einführen will, einen entsprechenden Antrag habe man beim zuständigen Regierungspräsidium Darmstadt bereits gestellt. Zwar hält sich in Fliegerkreisen das Gerücht, dass die Betreibergesellschaft des benachbarten Frankfurter Flughafens, [Fraport](#), das unbedingt verhindern will - damit nicht noch mehr Geschäftsfieger auf den günstigen Platz ausweichen.

Tatsächlich könnte es aber noch einfacher sein: Bisher hat Egelsbach nämlich nur angefragt, ob das IFR installiert werden muss, wenn der Flughafen ausgebaut würde. Wann der defizitäre Airport das plant, ist allerdings vollkommen unklar. Und so werden wohl auch künftig die verwöhnten Elitepassagiere in ihren Privatjets in Egelsbach größere Risiken eingehen als jeder Economy-Class-Passagier im nahen Frankfurt am Main. Aber die bekommen dafür ja auch keine Fasanenbrust im Brotmantel.

### **URL:**

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/0,1518,819349,00.html>

### **MEHR AUF SPIEGEL ONLINE:**

[Flugzeugabsturz in Südhessen: Polizisten finden fünfte Leiche \(02.03.2012\)](#)

<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,818963,00.html>

[Hessen: Mindestens drei Tote bei Flugzeugabsturz](#)

<http://www.spiegel.de/video/video-1182087.html>

[Milliardenauftrag: Starinvestor Buffett ordert 120 Geschäftsflugzeuge \(02.03.2011\)](#)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,748678,00.html>

[Egelsbach: Mann stirbt bei Flugzeugabsturz \(18.06.2010\)](#)

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,701605,00.html>

[Unglück: Vermutlich drei Tote bei Flugzeugabsturz nahe Frankfurt \(07.12.2009\)](#)

<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,665747,00.html>

[Tarifstreit: Bahn-Showdown im Spitzenrestaurant \(20.11.2007\)](#)

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,518505,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2012

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH